

SWR2 DIE BUCHKRITIK

David J. Hand: Die Macht des Unwahrscheinlichen

Warum Zufälle, Wunder und unglaubliche Dinge jeden Tag passieren.

Aus dem Englischen von Werner Roller.

München: C. H. Beck Verlag, 2015

288 Seiten

21,95 Euro

Rezension von Oliver Pfohlmann

Montag, 03. August 2015 (14:55 – 15:00 Uhr)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIPT

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?
Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Von Oliver Pfohlmann

Mehrfache Lottogewinner; Menschen, die Blitze geradezu magisch anziehen scheinen; Tiere, die Sportergebnisse richtig vorhersagen; Finanzkrisen, die es statistisch gesehen gar nicht geben dürfte: Was es mit diesen und anderen höchst unwahrscheinlichen Vorfällen auf sich hat, das erklärt David J. Hand: Gleich zu Beginn seines Buches provoziert der emeritierte Mathematikprofessor mit der Behauptung, dass extrem unwahrscheinliche Ereignisse nicht nur möglich seien, sondern sogar „alltäglich“:

[Zitatprobe 1, Sprecher 1]

„Das ergibt sich aus einer Sammlung grundlegender Gesetze, die alle zusammenwirken und unweigerlich und unausweichlich dazu führen, dass solche außerordentlich unwahrscheinlichen Ereignisse eintreten. Diese Gesetze [...] sagen

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

uns, dass das Universum so beschaffen ist, dass diese Zufälle unvermeidlich sind:
Das außerordentlich Unwahrscheinliche *muss* geschehen. (S. 12)

[Beitrag]

Wahrscheinlichkeit – das ist ein Aspekt, mit dem der menschliche Verstand nur schwer zurechtkommt. Zahlen und Risikowerte stehen einfach zu oft im Widerspruch zu unserer Intuition und Emotion. So können zum Beispiel Statistiker noch so oft wiederholen, wie sicher das Fliegen als Fortbewegungsmittel sei, verglichen mit dem Auto – nach spektakulären Abstürzen steigen dennoch wieder viele auf ihren PKW um. Das war bereits nach dem 11. September so – und führte in der Folge nachweislich zu einem sprunghaften Anstieg der tödlichen Verkehrsunfälle, bei denen etwa 1600 Amerikaner mehr als im langjährigen Durchschnitt ums Leben kamen, während im gleichen Zeitraum in den USA kein einziges Flugzeug mehr abstürzte oder entführt wurde.

Gut also, dass auf dem Sachbuchmarkt immer wieder Titel erscheinen, die ihre Leser mit den Mitteln der Wahrscheinlichkeitstheorie vor übertriebenen Hoffnungen oder unnötigen Ängsten warnen. Etwa von dem deutschen Psychologen Gerd Gigerenzer, der den Menschen „Risikokompetenz“ beibringen will. Auf der anderen Seite gibt es aber auch den schillernden Finanzmathematiker Nassim Taleb, der behauptet, dass man mit dem Auftauchen sogenannter „Schwarzer Schwäne“, also unvorhersehbarer, unwahrscheinlicher Ereignisse, eigentlich ständig rechnen müsse. Beide Autoren – Gigerenzer wie Taleb – berufen sich auf die Wahrscheinlichkeitstheorie – ziehen daraus aber sehr verschiedene Folgerungen für die Lebenspraxis: Empfiehlt der erste, darauf zu vertrauen, dass das Wahrscheinlichste schon eintreten wird, so rät der zweite, sich auch auf das Unwahrscheinliche vorzubereiten – das manchmal eben doch Realität wird. David J. Hand befindet sich mit seinem Buch näher bei Taleb als bei Gigerenzer. Doch geht es ihm nicht um Panikmache, sondern um eine wissenschaftliche Erklärung für diese Schwarzen Schwäne – und die findet sich eben nicht im Bereich von Esoterik oder Aberglauben:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

[Zitatprobe 2, Sprecher 1]

„Man muss nicht auf Geheimnisse zurückgreifen, um [diese Ereignisse] zu erklären – nicht auf Aberglauben, Wunder, Götter, übernatürliche Eingriffe oder psychische Kräfte und auch auf keinen Vertreter aus der großen Schar anderer imaginärer Koolde. Gebrauchte werden hier nur die grundlegenden Gesetze der Wahrscheinlichkeit.“ (S. 51)

[Beitrag]

Auf unterhaltsame und verständliche Weise erläutert Hand an zahlreichen Beispielen, welche Kraft das entfaltet, was er das „Unwahrscheinlichkeitsprinzip“ nennt. Dieses Prinzip basiert auf Gesetzen der Wahrscheinlichkeitstheorie ebenso wie auf psychologischen Effekten, die unsere Wahrnehmung täuschen: wie dem „Rückschafehler“ oder dem „Schau-anderswo-nach-Effekt“. Das Unwahrscheinlichkeitsprinzip besagt: Sobald *ganz große* Zahlen ins Spiel kommen, also eine hinreichend große Zahl von Ereignissen überhaupt, kann man mit dem Auftreten extrem seltener Vorfälle oder Muster praktisch fest rechnen. Wie beim Lotto, das überall auf der Welt von Millionen von Menschen gespielt wird.

[Zitatprobe 3, Sprecher 1]

„Dann ist es auch kein Wunder mehr, dass irgendjemandem irgendwo und zu einem bestimmten Zeitpunkt zwei Lotterie-Hauptgewinne gelangen. Wir können sogar so weit gehen zu sagen, dass wir ein solches Ereignis *erwarten* sollten.“ (S. 104)

[Beitrag]

Wo und wann dieses Ereignis eintritt, bleibt natürlich offen – bis es eben passiert. Anfang April gewann das Ehepaar David und Kathleen Long in der staatlichen britischen Lotterie zum zweiten Mal eine Million Pfund. Die Chancen dafür? Eins zu 283 Milliarden...

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.